



## Glück

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Ende des Jahres 2022 und damit mein Ausscheiden aus der aktiven Tätigkeit in der Dr. Rieden GmbH ist mir Anlass, trotz der zahlreichen uns umgebenden Probleme mit Ihnen ein wenig über das Glück nachzudenken. Wir sind uns sicherlich einig, dass das Glück eins der zentralen Themen unseres menschlichen Lebens darstellt. Es hat es sogar in den Verfassungsrang geschafft: In der Unabhängigkeitserklärung (Declaration of Independence) vom 4. Juli 1776, mit der sich die Vereinigten Staaten von Amerika von der britischen Kolonialmacht losgesagt haben, ist ausdrücklich das Streben nach Glück (Pursuit of Happiness) als gottgegebenes unabänderliches Recht festgeschrieben worden; wohl gemerkt nicht das Glück als solches, sondern eben das Streben nach Glück. Das ist ein großer Unterschied!

Wenn wir uns dem Begriff und dem Wesen des Glücks nähern wollen, tun wir gut daran, zwischen zwei begrifflichen Ebenen zu unterscheiden. Die erste betrifft das Glück im Sinne einer situativen Befindlichkeit („Bist Du glücklich?“). Ich nenne es „**das kleine Glück**“. Es geht dabei weniger um das Glück selbst als um das Glückselbst im Sinne einer mehr oder weniger deutlich empfundenen Selbstwahrnehmung. Die Empfindung, zu einem bestimmten Zeitpunkt, in einer bestimmten Situation oder Beziehung bzw. in einer bestimmten Zeitspanne glücklich oder unglücklich zu sein, ist eine alltägliche Wahrnehmung, der wir im praktischen Leben viel (zu viel?) Bedeutung beimessen.

Weil wir alle glücklich sein wollen und gerne vor mehr oder weniger geneigten Ohren über unser Unglück jammern, hat sich marktgerecht eine relativ umfangreiche Ratgeberliteratur zu diesem Thema entwickelt. Wichtigster und von mir durchaus geschätzter Protagonist ist Dr. Eckart von Hirschhausen mit zahlreichen Publikationen, insbesondere „Glück kommt selten allein...“ (Rowohlt-Verlag). Das Glückselbst kann nicht erarbeitet oder erzwungen werden. Vom Glück kann man sich nur finden lassen, wenn man mit einer gewissen Offenheit und Gelassenheit („Mal bist Du die Taube, mal das Denkmal“) durchs Leben geht. Ich kann zwar danach streben, glücklich zu sein, aber eigentlich geht es darum, mein Leben so zu führen, dass ich offen und bereit bin, mich von glücklich machenden Begegnungen und Situationen, die für jeden von uns in der Welt sind, finden und berühren zu lassen.

Diesem von mir so genannten „kleinen Glück“ sollten wir – Amerikanische Verfassung hin oder her – zwar Aufmerksamkeit schenken, aber nicht die allergrößte Bedeutung beimessen. Denn das Glückselbst ist kein wirklich den Lebenswert bestimmender Faktor. Wenn es um die Frage geht, welchen Wert ein Leben hat, was ein Individuum für die es umgebende Gesellschaft/Gemeinschaft geleistet und welche Erfüllung es daraus erfahren hat, müssen andere ethisch fundierte Kategorien bemüht werden.

Und damit kommen wir zur zweiten begrifflichen Ebene, die ich als „**das große Glück**“ bezeichnen möchte. Hier geht es um die Fragen des Lebenssinns und der Lebenserfüllung. Was macht ein erfolgreiches im Sinne von erfülltes Leben aus?

Es besteht wohl allgemeine Übereinstimmung darüber, dass das menschliche Leben von zwei großen Einwirkungskomplexen beeinflusst wird. Der eine betrifft alle Faktoren, Eigenschaften und Bestimmtheiten, die der Mensch in sein konkretes Leben mitbringt,

Meschede, November/Dezember 2022

seine Begabungen und Befähigungen, seine physische Disposition, seine Neigung zu bestimmten Krankheiten, seinen genetischen Code, sein Karma. Der andere befasst sich mit den praktischen Lebensumständen aller Art (Familie, Beruf, wirtschaftliche und soziale Umgebung), mit denen sich ein Mensch auseinandersetzen und in bzw. an denen er sich bewähren und seine Talente zur Entfaltung bringen muss („Das Sein bestimmt das Bewusstsein“).

Welchem der beiden Einflussfaktoren der höhere Rang zukommt, darüber streiten sich die Geisteswissenschaften, und im Zeitablauf wird mal der eine, mal der andere stärker eingeschätzt. Auch Sie selbst werden zu dieser Frage Ihre ganz eigene Meinung haben. Wir können die Frage aber – zumindest für heute – unbeantwortet lassen. Es kommt mir darauf an deutlich zu machen, dass es darüber hinaus noch ein drittes lebensbestimmendes Element gibt, das häufig übersehen oder vergessen wird, nämlich das **Glück**.

Für viele erfolgreiche Entwicklungslinien sind bei ehrlicher Betrachtung eben nicht nur Begabung, Fleiß und harte Arbeit bestimmend, sondern bestimmte glückliche Umstände, die eine Entscheidung begünstigt oder erst ermöglicht haben. Weil die Erfolg- und Einflusreichen gerne den Mythos nähren, der eigene Erfolg beruhe allein auf der geleisteten Bemühung, wird in unserer Gesellschaft der Einfluss des Zufalls, der Chance, des Glücks, das einem Menschen im wahrsten Sinne des Wortes zufällt, und sei es nur, weil er im rechten Zeitpunkt am rechten Ort war, nach meiner Überzeugung generell unterschätzt.

Dabei hat das Glück bei genauerer Betrachtung mehrere Facetten, die es zu bedenken gilt. Zunächst einmal geht es um die Frage, ob jemand überhaupt Glück hat. Ich persönlich habe in meinem Leben viel Glück gehabt, und ich bin dafür sehr, sehr dankbar. Ich nehme aber durchaus auch Menschen wahr, denen erkennbar nie oder wenig Glück zugefallen ist. Aber mit dem „**Glück haben**“ allein ist es nicht getan. Sie alle kennen Situationen, wo ein(e) Bekannte(r) in glückliche Umstände gerät. Man kann es geradezu mit den Händen greifen. Aber ach... Der/die Betroffene sieht sein/ihr Glück nicht. Die zweite Facette besteht also darin, **das Glück, das einem zufällt, zu erkennen**. Aber damit ist das „Glücksspiel“ immer noch nicht zu Ende. Wenn man nämlich sein Glück erkannt hat, muss man es auch **ergreifen und leben**. Viele Glücksmomente scheitern, weil der/die Betroffene zwar sein Glück erkennt, es aber nicht zu realisieren vermag. Sie sehen, die Sache mit dem Glück ist ganz schön komplex. Und am Ende stellt sich die Frage, ob das Glück wirklich nur ein exogener Faktor im Sinne von etwas ist, das einem von außen (mehr oder weniger unverdient) zufällt, oder ob nicht das Glücksergebnis doch etwas mit dem Betroffenen zu tun hat, der sich erkennend und dankbar für das Glück öffnet und/oder sich das Glück tatsächlich verdient hat.

Ich verabschiede mich mit dieser Kolumne von Ihnen, meinen treuen Lesern, und wünsche Ihnen für 2023 und die Zukunft viel (kleines und großes) Glück. Ihr

Wenn Sie Interesse am Nachlesen der bisher erschienenen Kolumnen haben, finden Sie diese auf unserer Homepage [www.dr-rieden.de](http://www.dr-rieden.de)